Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† In Brandenburg Hermann Astroth, der langjährige Führer der Freisinnigen. — Mit Hinterlassung ganz bedeutender Schulden ist der Besitzer M. der Dampfmahl- und Schneidemühle in Friedeberg nach Amerika durchgebrannt. — In Bagamoyo in Afrika ist der Maler Hinz von Landsberg a. W. dem Tropenfieber erlegen. Derselbe war dort seit Juli 1889 als freiwilliger Krankenpfleger im Lazareth beschäftigt. Er war auch mit der Aufgabe betraut, den durch einen Fall so schwer verletzten Emin Pascha in Bagamoyo zu pflegen. — Großes Aufsehen erregt in Rixdorf die Verhaftung des Vergolders Hanisch. Kürzlich gelang es nämlich, eine aus zehn Personen bestehende Einbrecherbande, bei welcher sich ein „Einbrecher-Matador", der berüchtigte „Schlosser-Karl" befand, festzunehmen. Mitglieder derselben scheinen nun „gepfiffen" zu haben, und das Resultat der Untersuchung war, daß Hanisch als der Urheber einer großen Zahl Einbrüche verhaftet wurde. — In Potsdam hat sich der Major von Normann vom 1. Garderegiment zu Fuß, Commandeur der Unteroffizierschule, durch Gift und Aufschneiden der Pulsader selbst entleibt; dem Major stand eine Strafverfolgung wegen Sittlichkeitsvergehen bevor. In Kyritz erschoß sich, ehelicher Zwistigkeiten wegen, der Arbeiter Herm. Windelband; in Rixdorf hat sich der Einwohner Beetz erhängt.

Provinz Ostpreußen.

Die auffallende Erscheinung, daß aus einzelnen Theilen des Regierungs-Bezirks Gumbinnen die Arbeiter, obwohl sie überall genügende Beschäftigung bei ausreichenden Löhnen finden könnten, nach den westlichen Provinzen auswandern, besteht nach wie vor. Der hierdurch bestehende Mangel an Arbeitern wird besonders augenblicklich schwer empfunden. — In Tilsit fand die herrliche Enthüllung des „Max von Schenkendorf-Denkmals" statt.—In Wartenburg haben sechs Fleischer ihr Gewerbe gänzlich eingestellt, weil der Mangel an Schlachtvieh zu groß ist.

Provinz Westpreußen.

Der Gastwirth Bielke in Kalwe, Kreis Stuhm, welcher infolge ungünstiger Speculationen mit seiner Frau in Unfrieden gerathen war, gerieth dieser Tage anläßlich eines häuslichen Streites in unsinnige Wuth, schlug seine Frau und mehrere seiner Kinder zu Boden und würde dieselben getödtet haben, wenn nicht Nachbarn zu Hilfe gekommen wären.—Auf dem altstädtischen Kirchhofe in Thorn fand eine Feier zur Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Oberbürgermeister Wisselinck statt, welches ihm Mitbürger und Freunde gestiftet haben. — Selbstmord begingen: der geistesgestörte Kaufmann Kleinicke von Graudenz und der Arbeiter Knapf von Neuteich, der Letztere durch Erhängen.—Der Schneidergeselle Wladislaus Fischer von Kulm gerieth zu Thorn in einen Wellgraben und ertrank.

Provinz Pommern.

Ein zweiter Kriegerverein wurde in Pollnow gegründet.—Der Handlungsgehilfe K. Heyn aus Stettin, welcher sich in Hamburg erschossen hat, ist von Reetz gebürtig. —Den Tod des Ertrinkens fanden: der Student der Theologie Baumgarten von Gartz a. O., der Briefträger Peters von Gülzow (fiel in einen Brunnen), der Mühlenbesitzer Barth und der Büdner Haak von Gr. Linichen und die Fischer Bentel und Rhode von Stolpmünde (beim Kentern ihres Bootes).

Provinz Schleswig-Holstein.

Vom schönsten Kaiserwetter begünstigt, fand in Hadersleben unter großer Theilnahme auswärtiger Gäste die Enthüllungsfeier des Kaiser-Denkmals statt. Oberpräsident v. Steinmann und Regierungspräsident Zimmermann aus Schleswig waren zur Feier erschienen. Die Weihrede hielt Seminardirektor Castens.—Im Hundebusch bei Ratzeburg fand zwischen dem Lieutenant Garde und dem Reserve-Lieutenant Blethstoßer ein Duell statt. Letzterer erhielt einen Schuß in den Unterleib. — † In Wewelsfleth der emer. Lehrer und Organist Scheelk. Derselbe fungirte in den Jahren 1848 bis 1851 im schleswig-holsteinischen Kriege als Feldküster.

Provinz Schlesien.

Der Steuerempfänger Ambrosius Vogel in Lauban ist nach Unterschlagung von ca. 25,000 M. Kassengeldern flüchtig geworden.—Der Brandstiftung verdächtig wurde der Mühlenbesitzer Kühn aus Schadewalde in das Amtsgefängniß eingeliefert.—Die Kreisschulinspectoren haben durch Rundschreiben den Lehrern aufgegeben, darüber zu wachen, daß die Schulkinder nicht zu Zwecken der polnischen Propaganda mißbraucht werden. Amtliche Untersuchungen haben ergeben, daß im Kreise Ratibor polnische Zeitungen und Schriften durch Schulkinder verbreitet worden sind. — In Zillerthal fand die Einweihung eines Denkmals für Johann Fleidl statt, den Führer und Sprecher der im Jahre 1837 eingewanderten Zirrler. — Der Former Aug. Placht von Kotzenau, der Weber John Burian von Strehlen und der Hüttenarbeiter Stiller von Sprottau haben sich erhängt, der Erstere in Schwermuth, der Zweite wegen Nahrungssorgen, der Letztere aus Gram über den Tod seiner Frau; der Steinbrucharbeiter Albin Richter von Oybin und der Maschinenschlosser Paul Freund von Straupitz haben sich erschossen, der Letztgenannte wegen eines geringfügigen Zerwürfnisses mit seiner Geliebten.

Provinz Posen.

† In Lissa bisheriger Schützenwirth Kobitsch. — Der Kommis Karl Neumann von Posen hat sich aus unbekanntem Motiv erschossen. Der Malermeister Mustroph von Grünberg und der Schreiber Eduard Friedrich von Schneidemühl kamen durch unglücklichen Sturz ums Leben; der Maurer Witzke von Jägerhof ist ertrunken; der Knecht Johann Bukowski von Groß-Kroschin wurde vom Blitz erschlagen; der Bremser Rochwald von Lissa fiel von seinem Sitz unter die Räder des Zuges und wurde getödtet.

Provinz Sachsen.

Der socialdemokratische Redacteur Schulze in Erfurt wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Ortsschulzen in Blankenburg in Witterda, des Gutsbesitzers Reischel in Bergern bei Berka und des Pfarrers Freystedt in Neuenhofen zu einer Gesammtstrafe von zehn Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Maurer Stampehl, der bisherige Vorsitzende des Allgemeinen Arbeitervereins für Salzwedel und Umgegend, ist mit den von ihm für die Zeitung „Nordwacht" einkassirten Geldern flüchtig geworden. — Der Stadtsecretär Hermann in Suhl wurde wegen zahlreicher Unterschlagungen verhaftet. — Den Tod gaben sich durch Erhängen: der Hausbesitzer Wenzel von Lüttchendorf und der Handschuhdresseur Sasse von Osterwieck; der Sohn des Ortsschulzen Mannhard von Niederböja hat sich aus Liebeskummer die Kehle durchschnitten und ein Einwohner von Rodum bei Mattierzell warf sich vor eine Locomotive und fand den krankheitshalber gesuchten Tod unter den Rädern.

Provinz Hannover.

In Norderney hat sich unter den Seefischern eine Genossenschaft gebildet, welche die Einrichtung und Unterhaltung öffentlicher Fischversteigerungen zum Zwecke hat. Es soll noch in diesem Jahre mit dem Bau einer Halle am Hafen begonnen werden, in welcher die abgelieferten Fische durch einen vereideten Auktionator zum Verkauf gelangen. Zum Bau der Halle hat der Reichskanzler der Genossenschaft eine Beihilfe von 10,000 Mark bewilligt. — Im Regierungsbezirk Stade fehlen zur Zeit 70 Lehrer. — Der Wollkratzer Deichmann von Schwiegershausen, ein geistesgestörter Krüppel, hat in selbstmörderischer Absicht seine Wohnung in Brand gesteckt und ist in den Flammen umgekommen (8 Wohngebäude fielen dem angestifteten Brand zum Opfer). — Der Bergmann Wilh. Pletzer von Goslar wurde im Rammelsberg von einem abspringenden Stück Erz erschlagen.

Provinz Westfalen.

In Ering wurde der Bergmann Johann Schmidt erschossen. Der Bergarbeiter Anton Mallutti aus Graz wurde als der That verdächtig festgenommen. — Der Tuchfabrikant B. Brefeldt stiftete für den Wiederaufbau der vor zwei Jahren eingestürzten Pfarrkirche in Epe 10,000 M.—Zur Beseitigung des vorherrschenden Lehrermangels sollen an den evangelischen Seminarien in Soest und in Hilchenbach Parallelkurse eingerichtet werden. Es fehlen in Westfalen gegenwärtig gegen 500 Lehrkräfte. — Der Eisenbahn-Assistent Berger in Bochum hat sich krankheitshalber erschossen, der wegen Mordes in Untersuchung befindliche Metzgergeselle Karl Engler von Witten hat sich im Gefängniß erhängt.

Rheinprovinz.

† In Köln Dr. Hermann Grieben Redactions-Mitglied der „Kölnischen Zeitung". † Der älteste Veteran aus den Freiheitskriegen, Rechnungsrath Heinr. Wahl in Köln, wurde im hohen Alter von fast 93 Jahren zur großen Armee abberufen. — Der Rentner Spickhofen in Crefeld feierte mit seiner dritten, ebenfalls zum dritten Mal verheiratheten Gattin, seine silberne Hochzeit. — In der Erbschaftsangelegenheit des in der niederländischen Colonie Surinam verstorbenen und von Cronenberg gebürtigen Wilhelm Aldenrat sind neuerdings Schritte zur Erlangung der auf 122 Millionen Mark angegebenen Erbschaft gethan worden.—Der Schuhmacher in Kreuznach hat aus verschmähter Liebe seine Geliebte, ein hier in Diensten stehendes, aus Rhanen im Hundsrück gebürtiges Mädchen, erschossen. — Auf dem Hohenhause bei Wesel hat die Wittwe Scholten, geb. Ingenthal, ihren 100. Geburtstag gefeiert. — Der Eisenbahndirectionspräsident Rennen und der Schutzmann Aug. Riebisch in Köln begingen das 50jährige Dienstjubiläum; die Ehepaare Rentier Heinr. Schnabel-Elberfeld, Peter Jos. Lohner-Kruft, Bäckermeister Trappmann-Ruhrort und Christ. Möllinger-Saarbrücken feierten die goldene Hochzeit. — Der Bremser Heinr. Massing von Bingerbrück wurde zwischen zwei Puffern zermalmt, der Ackerer Schaps von Birgden gerieth unter die Räder seines schwer beladenen Wagens und wurde getödtet und der Communalförster Hoffmann von Ehrang ist beim Baden ertrunken.

Provinz Hessen-Nassau.

Kaiserin Friedrich läßt in Cronberg auf eigene Rechnung ein Schulhaus erbauen. — Die Papiermacher Christian Schneider aus Frankfurt a. M. und die Wittwe Himmelreich von Marburg suchten und fanden den Tod in den Wellen, die Letztere wegen Nahrungssorgen. — Der Weißbinder Engländer von Frankfurt a. M. stürzte von einem Gerüste und brach das Genick; der Bürgermeister Peter von Nothfelden fiel vom Wagen, wurde geschleift und erhielt tödtliche Wunden; die Ehefrau des Metzgers Waitz von Schmalkalden rannte sich ein Schlachtmesser in den Oberschenkel und starb an Verblutung.

Königreich Sachsen.

Freibergs kürzlich verstorbener Ehrenbürger, der Rentier H. Päßler, hat außer der Kleinkinderbewahranstalt auch zu Promenadenzwecken der Stadt 5000 M. vermacht. — Wegen schwerer Beleidigung des Bürgermeisters, besoldeten Stadtrathes und des Stadtverordneten-Vorstehers in Werdau, wurde der Rentier Fr. Aug. Dix zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Erschossen haben sich: in Siebleben bei Gotha der aus Leipzig gebürtige Matrose Bruno Anders; in Limbach, fehlgeschlagener Speculationen wegen, der Spediteur Mohr; in Reudnitz der Buchhalter Kretzschmar, welcher bei der Leipziger Buchhandlungsfirma Hirt & Sohn Unterschlagungen in Höhe von ca. 20,000 M. begangen hatte; in Wurzen, in einem Anfalle von Schwermuth, der Töpfer Fr. Löffler. Erhängt haben sich: ein gewisser Albert Radiche aus Thonberg und der Gutsbesitzer Gottl. Bellmann in Voigtsdorf bei Sayda; in Oderwitz hat sich der Thierarzt Gr. infolge geistiger Umnachtung ertränkt.

Thüringische Staaten.

Das Hoftheater in Weimar wird im Mai 1891 sein 100jähriges Bestehen feiern. Am eigentlichen Festtage, den 7. Mai, sollen, soweit bis jetzt Bestimmungen getroffen sind, „Die Jäger" von Iffland gegeben werden, das Stück, welches an jenem Tage vor 100 Jahren mit einem Prolog von Goethe aufgeführt worden ist. — Der Redacteur des erst seit Kurzem erscheinenden Jenaischen Volksblatts wurde wegen Beleidigung des Schöffengerichts zu Schmalkalden zu 2 Wochen Haft verurtheilt.—Der Hilfsbahnwärter Eduard Ratz von Löbstedt wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges an der Uebergangsstelle bei Burgau durch verspätetes Schließen der Barriere für die Chaussee-Kreuzung der Saalbahn und Weimar-Geraer Bahn zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm die Fähigkeit zur Wiederverwendung im Eisenbahndienst aberkannt. — Der vom Staatsanwalt wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgte Agent und Hagelversicherungs-Inspector Müller in Gotha ist aufgegriffen und in das Landesgerichts-Gefängniß eingeliefert worden. — Der Agent Radecker von Saalfeld ist in Rudolstadt wegen Veruntreuung in 22 Fällen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden — Der beste Schütze des IV. Armeecorps ist der Lieutenant v. Kutschenbach vom Bataillon in Rudolstadt, der sich beim Prämienschießen den vom Kaiser gestifteten Ehrensäbel erschossen hat. — Die Kriegervereine des Fürstenthums begingen in dem freundlichen Pfarrdorfe Rüdisleben das zwölfte „Landes-Kriegerfest".

Hessen-Darmstadt.

† Der Preuß. Generalmajor z. D. Frhr. von Frankenberg-Ludwigsdorf, sowie das älteste Mitglied des Großh. Hess. Richterstandes, Oberamtsrichter Hill aus Friedberg in Darmstadt. — Die dieser Tage in Mainz abgehaltene landwirthschaftliche Ausstellung wurde von über 34,000 Personen besucht und erzielte eine Einnahme von 22,500 M.

Königreich Bayern.

Die zusammen 175 Lebensjahre zählenden Eheleute Johann Hofmann in Altershausen begingen das seltene Fest der eisernen Hochzeit — Pfarrer Schuster wurde von seiner Pfarrgemeinde Immelstetten durch Verleihung des Ehren-Bürgerrechtes ausgezeichnet. — Der bayerische Staat hat nun durch den Wiener Hofgerichtsadvokaten Dr. Bretlauer eine Ersatzklage gegen den österreichischen Staat auf Zahlung von 60,000 Mark für den durch den Zusammenstoß auf dem Bodensee verursachten Schaden an dem Schiffe „Stadt Lindau" beim dortigen Landgerichte einreichen lassen. — Erschossen haben sich: in Nunbichl bei Trostberg, aus Lebensüberdruß, der Staudingerbauer Math. Thammer, in Prüfening der Cigarrenhändler Rudolph aus Regensburg; Selbstmord durch Ertränken begingen: in München eine Frau, Namens Louise List, in Jehsen bei Münchberg der Weber Joh. Buchta, in Pöttmes bei Neuburg der geisteskranke Flurer Johann Schwalb; in Eichstätt hat sich der 84jährige Pfründner Max Hubäuer erhängt, in Neuburg der Steindrucker Max Eberle sich die Kehle durchschnitten. — Tödtlich verunglückten: in München bei einem Mauereinsturz die Maurer Hipf und Schichtmaier, der Maschinist Müller (von der Maschine getödtet) und der Rangirer Burghardt (todtgefahren).

Königreich Württemberg.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von ca. 1,500 Mark wurde der Bauer Joh. Nothacker in Alzenberg in Haft genommen. — Das in Balingen abgehaltene landwirthschaftliche Bezirksfest nahm von schönstem Wetter begünstigt einen recht gelungenen Verlauf. Fast alle Häuser der Stadt hatten Festschmuck angelegt. — In der mechanischen Buntweberei von Schüle in Kirchheim u. T., steht der Weber David Falkenstein seit dem Jahre 1837, also 53 Jahre lang ununterbrochen in Arbeit. — Die letzten Brände in Dossingen, durch welche der Bauer Mahringer schwer betroffen wurde, sind, wie jetzt ermittelt, von dem Armenhäusler Joh. Dambacher von Elchingen böswillig angelegt worden. Derselbe ist der That geständig und will sie aus Rache begangen haben, weil ihm sein Dienstherr, der Bauer Mahringer, während der Ernte einmal einen Verweis ertheilt habe. — Zum Schultheißen in Oetisheim ist der Schullehrer Müller ernannt worden. — † In Ravensburg Professor Bumüller, dessen Schul- und naturwissenschaftliche Lehrbücher namentlich in katholischen Kreisen Deutschlands große Verbreitung gefunden haben. — Dem Dichter des Münster-Festspiels, Hrn. Karl Oesterlein in Stuttgart, hat die Stadt Ulm die große goldene Münster-Denkmünze verehrt. — † In Ulm Privatier Gg. Süß und dessen Bruder Daniel Süß. — Der Pfarrer Dr. Theobald Bischofberger von Kißleg fiel in Steinenbach vor die Räder des Eisenbahnzuges und wurde entsetzlich verstümmelt; der Privatier A. Dirrheimer von Reimlingen, welcher zur Zeit zu Besuch bei seiner Tochter in Dirgenheim weilte, brach im Sturze das Genick; der Bauer Heinr. Leibbrand aus Schwaigern ist ertrunken.

Großherzogthum Baden.

Der Schaden, den das neuliche Großfeuer in Etzwihl verursacht hat, wird auf 46,000 M. veranschlagt. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der Stabhalter Ebner in Steinbach verhaftet. — Gerlachsheim ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche im Ganzen etwa 80 Gebäulichkeiten, darunter 45 Wohnhäuser und Scheuern verheert hat. Die rechte Straßenseite unseres Ortes vom früheren Bezirkskommando bis zur Linde (Leitz) ist vollständig abgebrannt. Ein Drittel von Gerlachsheim liegt in Asche. Eine geistesgestörte Frau wird vermißt. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt, doch wird angenommen, daß Brandstiftung aus einem Racheakt vorliege. — Vom Schöffengericht in Heidelberg wurde der antisemitische Hetzapostel Dr. Hentschel wegen Beleidigung des Herausgebers der „Neuen Bad. Landesztg.", Hrn. Bensheimer, zu 50 M. und die Kosten verurtheilt. — Wegen Veruntreuung amtlicher Gelder in erheblichem Betrage wurde der Postverwalter Bruggen in Krozingen verhaftet. — † In Wertheim Rechnungsrath a. D. Haill. — Erhängt haben sich: im Konstanzer Amtsgefängniß der wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindliche Dom. Gangel aus Menningen, in Lindach ein zwölfjähriger Knabe, angeblich aus Schwermuth, in Ringsheim ein 15 Jahre alter Knabe (Beweggrund: beleidigte Eitelkeit), in Ottoschwanden der Schneider Andr. Kern, in Radolfzell der irrsinnige 69jährige Joh. Kister; der Landwirth Fr. Gaß aus Bühl ließ sich aus Furcht vor Strafe wegen Diebstahls von einem Eisenbahnzug todtfahren; der Schlosser Gieser in Mannheim hat sich auf seines Sohnes Grabe erschossen.

Aus der Rheinpfalz.

In ihrer isolirt stehenden Wohnung fand man die 88jährige Wittwe Enkler in Dörnbach im Bette todt auf. Das Gesicht zeigte Brandwunden und der Hals Spuren von Erdrosselung. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Schneider Johann Buschinger gewählt. — Die Frau des Jakob Mechtersheim von Haßbach, die ihr Wohnhaus in Brand gesteckt hatte, um mit dem Gelde, das sie von der Feuerversicherung bekommen hätte, die Zwangsversteigerung zu verhindern, wurde vom Schwurgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Weinaussichten in Neustadt a. H. bessern sich von Tag zu Tag. Der September hat vieles nachgeholt und wenn der October noch das „Braten" übernimmt, so wird der 90er auch an Qualität mit manchem seiner Vorgänger konkurirren können. An Quantität ist er zweifellos vielen Alten bedeutend „über". Stellenweise hofft man auf einen vollen Herbst. — Die Haupturheber des s. Z. großes Aufsehen verursachenden Mehldiebstahls in der Jung'schen Mühle in Schifferstadt, die Mühlburschen Modery, Jonitz und Herrmann, wurden jetzt, ersterer zu 5, letztere zu je 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; ihre Helfershelfer, Bäcker Preußler und Mehlhändler Lehn von Neustadt, erhielten 2 resp. 1 Jahr Gefängniß zudiktirt. — In Kriegsfeld hat sich der Ackerer Peter Wolf in einem Anfalle von Geistesstörung erhängt. — Ihrem Berufe fielen zum Opfer: der Maurer Nik. Gebhard in Pirmasens (Sturz von einem Neubau) und der Rangirer Weitz in Zweibrücken (überfahren). In Kaiserslautern zog sich Frau Albert Gräff, durch Sturz mit einem Fahrstuhl in die Tiefe, tödtliche Verletzungen zu.

Elsaß-Lothringen.

Die kürzlich in Masmünster verstorbene Magdalena Dürwel, welche sich fast ausschließlich von Almosen ernährt hatte, hinterließ ein Vermögen von 15,000 M. und außerdem 30 Faschen Liqueur. — Zur ehrenden Erinnerung an die im letzten Kriege gefallenen Kameraden des 2. hanseatischen Inf.-Regts. No. 76, von welchem etwa 250 Mann auf den Schlachtfeldern östlich von Metz ihre letzte Ruhestätte fanden, läßt der Hamburger Kampfgenossen-Verein ein größeres Denkmal auf den Höhen von Lauvallieres längs der St. Avolder Staatsstraße errichten. — Von der Grenze wird berichtet, daß die französischen Soldaten jede dienstfreie Stunde benutzen, um an der Grenze herumzulungern. Die französischen Offiziere und Mannschaften veranstalten auch Tanzunterhaltungen und Musikfeste in ihren Quartieren, zu denen Einladungen nach Lothringen geschickt und auch zahlreich angenommen werden. Die französischen Lokalblätter bringen dann überschwängliche Berichte über solche „Verbrüderungsfeste". — Jakob Löwenguth und Karoline geb. Bernhard in Pfaffenhofen begingen ihre diamantene Hochzeit. — Tödtlichen Sturz erlitten: der Sohn des Agenten Schlimgen von Altkirch, Hieronymus Pierre von Falkenberg, sowie die Ackerer Hug von Niederaspach und Franz Storch von Reutenburg; Emil Grimm sen. von Andlau fiel in einen spitzen Rebpfahl und wurde zu Tode gespießt; der Ackerer Bitschenauer von Geberschweier wurde von einem Windbaumhebel erschlagen und die Wittwe Hammes von Mülhausen ertrank im alten Bassin daselbst.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

Bei einer Messeraffaire wurde der Oekonom Miehe in Kl.-Wiewende lebensgefährlich verletzt. — Das neugebaute Johannes-Waisenhaus in Helmstedt ist fertig gestellt und feierlich eingeweiht worden. — † In Frose Grubeninspektor der Anhalt. Kohlenwerke, Albin Bähr. — Der durch Hochwasser angerichtete Schaden in der Elbniederung ist ein beträchtlicher; besonders sind die Gemeinden Wörlitz, Vockerode, Griesen, Riesigk, Gohrau, Riesen und Schönitz betroffen. Hunderte von Mäusen, Maulwürfen, Rebhühnern, Hasen und anderen Thieren sind umgekommen und verpesten jetzt die Luft derartig, daß Krankheiten die unausbleibliche Folge sein werden.

Mecklenburg.

Der Ackerbürger Fischer in Neukalen ist unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden. — Die Hinrichtung des Mörders Unkenstein hat in Güstrow stattgefunden. — Der Gastwirth und Musikus Pamperin in Gramnitz ist als Leiche in einer Mergelgrube aufgefunden worden. — † In Neustadt Amtshauptmann v. Sprewitz. — Der Altentheiler Wiese aus Börzow hat sich aus Kummer über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau in den Questiner Tannen erhängt.

Oldenburg.

† In Löningen der Pächter Wienöbst aus der Bauerschaft Holthausen an Blutvergiftung. — Dem Pastor Varelmann in Rensefeld wurde in Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der Titel eines Kirchenrathes verliehen.

Schweiz.

Der gewesene Zofinger Gemeindekassier Huber ist wegen Veruntreuung öffentlichen Gutes im Betrage von 83,000 Fr. zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch ist ihm aufgegeben worden, der Gemeinde Zofingen den zugefügten Schaden zu ersetzen: — Die von Staatswegen angeordnete Sammlung für die Brandbeschädigten von Broc hat 20,000 Fr. ergeben. Direct an den Pfarrer von Broc wurden außerdem aus dem Kanton 32,610 Fr. abgeliefert. — † Regierungsrath Kasper Pfändler von Flawyl, Chef des Militär- und Landwirthschafts-Departements. — † In Meggen infolge unglücklichen Sturzes der alt-Gemeindepräsident Peter Berchtold von Giswil. — In Neuenburg hat ein Schuster mit einem Schusterhammer seinen Vater, der 82 Jahre alt war, so zerschlagen, daß derselbe bald darauf seinen Wunden erlegen ist und ebenso seine Mutter derart mißhandelt, daß sie blutüberströmt zu den Nachbarn flüchten mußte. Der Vatermörder ist gefangen gesetzt. — Adolf Furrer von Bubikon, der falsche Schützenkönig, wurde von der Criminalkammer zu 8 Monaten Arbeitshaus, abzüglich Untersuchungshaft, 30 Fr. Gerichtsgeld und sämmtlichen Kosten verurtheilt. — Präsident J. R. Scherb in Bischofszell hat der dortigen Gemeinde auf sein Ableben hin zum Zwecke der Erstellung einer Wasserversorgung 15,000 Fr. geschenkt.

— Die Brüsseler Zeitung „La Nation" veröffentlichte vor einigen Tagen bemerkenswerthe Aufschlüsse über das Spiel in Ostende. Obwohl dasselbe gesetzlich verboten ist, befindet sich im Kursaale ein Privatzirkel, in welchem ganz ungenirt wie in Monte Carlo gespielt wird; der einzige Unterschied besteht darin, daß der höchste Einsatz in Ostende 6000 Francs, in Monte Carlo 12,000 Frcs. beträgt. Die Stadtverwaltung Ostendes hat dieses Spiel für die diesjährige Badezeit an zwei Franzosen gegen Zahlung von 80,000 Francs verpachtet. Der belgische Justizminister hat jetzt diese beiden Franzosen mit der Maßgabe ausgewiesen, daß sie innerhalb 14 Tagen das Land zu verlassen haben. Diese Franzosen haben diesmal glänzende Geschäfte gemacht und über 350,000 Frcs. eingesteckt. Mit wie großen Summen gespielt wird, dafür giebt die „Nation" einige Beispiele. Ausländer haben Summen von über 100,000 Frcs. verloren, andere über 80,000 Frcs. gewonnen. Das Blatt erhebt mit Recht gegen diese unsaubere Wirthschaft Einspruch und erklärt die Ostender Stadtverwaltung mit verantwortlich.

— Im französischen Pyrenäenthale Viedessos besteht seit 1293 das Eisenbergwerk Riance, welches den Bergleuten gehört und von ihnen auch, allerdings unter der Oberaufsicht der technischen Beamten der Präfectur, verwaltet wird. Es ist somit hier das Ideal der socialdemokratischen Bergleute verwirklicht. Sehr verlockend erscheint indessen die Lage dieser Bergwerksbesitzer nicht. Wie wir „La Nature" entnehmen, die eine eingehende Schilderung der Verhältnisse des Bergwerks von Riance bringt, war die erste Sorge der Bergleute die Verhütung der Concurrenz, die sie sich einander etwa machen könnten. Es wurde daher die Menge Eisenerz bestimmt, welche jeder Arbeiter täglich fördern darf; auch wird der Verkaufspreis jährlich ein für alle Mal festgesetzt. Wegen der großen Zahl der Theilnehmer und der geringen Ergiebigkeit des Werkes darf in Folge dessen Jeder täglich nur 5 Stunden arbeiten, und es bestehen nur zwei Schichten, eine von 7 Uhr Morgens bis 12 und die andere von 12 bis 5. Unter solchen Umständen verdient jeder Bergmann täglich nur 2.40 Francs, da aber täglich 20 Centimes für die Werkführer, die Beleuchtung und die Werkzeuge abgezogen werden, so verbleiben nur 2.20 Francs oder 1.78 Mark. Außerdem haben die Theilnehmer alle Ausbesserungen an den Schächten und Gängen, sowie an den Zufahrten unentgeltlich auszuführen. — Die Erze von Riance sind angeblich den besten schwedischen gleich und sehr ergiebig, werden aber dadurch erheblich vertheuert, daß man sie auf dem Rücken von Maulthieren nach der nächsten Stadt schaffen muß.

Pariser Brief.

Paris, 18. September. Der „Banker" X. aus der Y-Straße ist gestern mit vierhunderttausend Francs durchgebrannt" .... Nur Einer? Und nur mit vierhunderttausend? Das war ja ein ganz besonders guter Tag, der gestrige! Sonst warten die Herren zumeist, bis die halbe Million rund ist, und um sich nicht zu langweilen, reißen sie gleich zu Paaren aus. Dann liest man am nächsten Morgen im hintersten Winkel seiner Zeitung, dort wo die Omnibusse umkippen und die Wöchnerinnen auf der Straße niederkommen, ein paar Zeilen darüber, und die Sache ist — begraben. Wozu auch Lärm schlagen mit einer so alltäglichen Geschichte! Das würde recht öde werden auf die Dauer. Heute der, und morgen ein anderer, und daß die Dummen nicht alle werden, weiß man ebenfalls zur Genüge.

Vor Kurzem erst sah sich der Polizeipräfect genöthigt, die angeblich für den Totalisateur arbeitenden Wettbureaux in der Stadt zu schließen, nachdem man in der Kammer gegen den verderblichen Schwindel aufgetreten war. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Regierung Veranlassung nähme, oder ein gesetzliches Mittel fände, auch den sogenannten Bankhäusern das Handwerk zu legen, welche die Leichtgläubigkeit und Gewinnsucht der Massen jetzt um so unverschämter ausbeuten, als die Rennplätze dem kleinen Capital verschlossen worden sind. Das kleine Capital, das sind die Leute, welche infolge ihrer Beschäftigung verhindert sind, selbst den Turf zu besuchen und für ihre Speculationen nicht mehr als höchstens fünfzig Francs aufzuwenden vermögen; also gerade die naivsten, unerfahrensten, arbeitsamsten Schichten der Bevölkerung. Diese tragen nun ihren Einsatz in die „Bank", das heißt zu jenen Industrierittern, deren Treiben so gefährlich ist, weil sie erkannt haben, daß bei den Armen noch mehr zu holen ist, als bei den Reichen. Diese Schwindler rücken in alle Zeitungen die phantastischsten Ankündigungen ein. Von „250 Francs monatlich für 30 Francs Einsatz", wie es Anfangs noch ziemlich bescheiden lautete, ist man schon, um der Concurrenz zu begegnen, zu „1000 Francs für 25 in fünf Tagen" erlangt, und das natürlich „ohne Risico" oder „Deckung sichergestellt", und wie die Schlagworte noch heißen.

Mit dem Gelde, das ihm massenhaft zufließt, führt der Patron eine Börsenoperation aus. Solange sie gelingt, vertheilt er eine ziemlich ansehnliche Dividende an seine Clienten, keineswegs aus Ehrlichkeit, sondern lediglich aus Berechnung, da er weiß, daß die Gewinner die wirksamste Reclame für ihn machen. Erst jüngst lief ein derartiger Unternehmer mit achtzehnhunderttausend Frcs. davon, der, um dieses Sümmchen zu erzielen, in sechs Monaten nicht mehr als fünfzigtausend Frcs. in intelligenter Weise zu vertheilen brauchte. Im siebenten hatte er genug, um zu verschwinden. Aber soviel ihrer auch verschwinden mögen, es tauchen immer neue auf, und man greift gewiß nicht zu hoch, wenn man die Zahl dieser Institute in Paris allein — denn auch die Provinz ist schon angefressen — auf dreihundert anschlägt. Ihre Thätigkeit entzieht sich jeder Controle, da die Clienten keinen Einfluß auf die Operationen ihres Wohlthäters nehmen dürfen und sich ihm auf Treu und Glauben ausliefern müssen. Läßt er ihnen dann das Nachsehen, stürmen sie die Polizei und beschwören alle Rachegötter herauf. Allein die Polizei ist selten in der Lage, den Leuten zu helfen, da ihr das Wild aus Schußweite gegangen ist. Um wenigstens Etwas zu thun, nimmt sie der Form halber die Klagen zu Protocoll und schreibt gewissenhaft die Generalien der Betrogenen auf einen schönen weißen, mit einer Actennummer versehenen Bogen. Dabei erfährt sie wenigstens, welcher Art die Opfer sind. Die Mehrzahl derselben gehören, was einen Menschenkenner kaum überraschen wird, dem Stande der Lehrer und der Geistlichkeit an.

„Das Spiel im Bereiche Aller"; diese Parole hat das Enrichissez-vous Guizots als neues sociales Evangelium ersetzt. Sie dient auch den mit den tönendsten Namen ausgestatteten Anstalten („La petite Bourse", „La Bourse pour Tous", „Grand Comptoir de Primes" u. s. w.), die in den letzten parr Jahren im Umkreis der Börse zu Dutzenden erstanden sind. Im Gegensatz zu den oben geschilderten „Bankiers", die sich von der Außenwelt vornehm abschließen und in einem eleganten, mit Landkarten und Tabellen tapezierten Entresol aufhalten, öffnen diese Geschäftsleute ihre weiträumigen Parterreläden nach der Straße, wie ein Cafe, das Passanten anlocken will. Und auf Passanten haben sie es auch zum großen Theil abgesehen. Wie man beim Bäcker eintritt, um ein Sandwich zu naschen, oder in's Bar, um einen Cocktail zu schlürfen, so wirft man hier rasch ein paar Silberstücke; drei, vier oder fünf Francs auf die Marmorplatte des Cassirers, um sein Glück im Vorbeigehen zu versuchen. Selbst der geringste Einsatz genügt, weil man hier auf einen einzigen Rententitel, auf eine einzige Actie zu speculiren in der Lage ist und das Spiel auf seine einfachsten Formen reducirt wird. Für jede Gattung von Papieren ist ein eigener Schalter vorhanden.

Zu einer gegebenen Zeit, oder wenn eine Gruppe gebildet ist, erklärt der „Director" — anders darf der Mann nicht titulirt werden — das Spiel für geschlossen und entsendet einen mit goldenen Knöpfen bespickten Groom auf die Börse, die Course zu holen. Im Fluge kehrt der Bote zurück, und je nach der Höhe der Notirungen ergibt sich für die Spieler ein Verlust oder ein Gewinn, wobei es sich im letzteren Falle nach Abzug der sehr ansehnlichen Courtage häufig nur um einige Centimes handelt. Darauf beginnt das Spiel von neuem, zur sichtlichen Befriedigung des aus Kutschern, Kellnern, Arbeitern, der Mehrheit nach aber aus älteren Frauen bestehenden, von Tag zu Tag anwachsenden Kundenkreises. In zweien dieser Locale herrscht ein solcher Andrang, daß ein Schutzmann darin aufgestellt werden muß, welcher unfreiwilliger Weise zur Erhöhung des Geschäftes beiträgt, da seine Anwesenheit den naiven Gimpeln den Eindruck einer staatlichen Oberaufsicht beibringt. Im Allgemeinen ist gegen das Gebahren dieser Bankhalter nichts einzuwenden, da sie einen so reichlichen Nutzen machen, daß sie nicht zum Betruge greifen müssen.

In einigen dieser Winkelbörsen kam es aber schon zu argen Ausschreitungen, als es sich herausstellte, daß der Groom falsche Notirungen von der Börse brachte, Course, die die Helfershelfer des „Directors" nach bestimmter Weisung hinauf oder herabgesetzt wurden, je nachdem die größere Anzahl der Einsätze auf eine Hausse oder Baisse gerichtet war. Dann kam allerdings auch ein Schutzmann, aber nicht um den Zulauf zu bändigen, sondern um den Director in's Loch zu stecken. Viel frommt das freilich nicht, denn unterdeß arbeitet sein Compagnon nebenan auf gemeinschaftliche Rechnung weiter und bietet dem Ehrenmanne, der auf solche Zwischenfälle gefaßt schien, die Möglichkeit, nach seiner Freilassung mit ungeschwächten Fonds, aber erhöhter Vorsicht die gewohnte Thätigkeit von neuem aufzunehmen, was er in der Regel zu thun auch nicht unterläßt.

Da lobe ich mir noch den "Marche des pieds crottes", die merkwürdigste aller Börsen, die man sehen kann. Warum der Markt von den schmutzigen Füßen seinen Namen führt, weiß ich nicht; vielleicht um anzudeuten, daß die Gesellschaft, welche hier verkehrt, der Reinlichkeit keinen übertriebenen Cultus weiht. Der physischen Reinlichkeit wohlgemerkt, denn die moralische ist über jeden Zweifel erhaben, da hier nur gegen baar gehandelt wird, was jeden Betrug ausschließt. Hier kann man für einen bis zwei Francs einen Kilo der schönsten Effecten mitsammt den Couponsbogen erwerben, und wer Glück hat, verdient sogar ab und zu etwas damit. Die Legenden, welche auf diesem Markte der entwertheten Papiere spuken, berichten wenigstens von Waghälsen, die sich nicht scheuten, selbst fünfundzwanzig Centimes für eine Actie zu riskiren, die sich nachträglich noch auf ebensoviele Franken erhob. Der Markt "des pieds crottes" wird hauptsächlich von Banqueroutiers und solchen, die es werden wollen, aufgesucht. Für einige Franken stellen sie sich hier ein Portefeuille zusammen, welches sie ihren Gläubigern, mit Hilfe einer entsprechenden Buchung, als zum Paripreise oder selbst darüber erworbenen Werth vorzeigen können. So mancher Gentleman hat seine Passiva schon auf diese Art gerechtfertigt und fährt heute in seiner Carosse nach Longchamps, anstatt in Mazas zu sitzen. Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich auch die Professoren der Nationalökonomie nichts träumen lassen.

S. F.

Eine verunglückte Trapezkünstlerin.

Leona Dare, die kühne Trapez-Artistin und bildschöne Athletin, die auch hier in Amerika gefeiert wurde, und die seitdem in allen Hauptstädten Europas ihren Wagemuth, ihre Kraft und ihre Formen bewundern ließ, ist in Paris, wo sie seit Jahren „arbeitete", in ihrem gefährlichen Berufe schwer verunglückt. Zu ihrem Repertoir gehörte in letzter Zeit der Aufstieg im Luftballon, an dessen Gondel ein Trapez angebracht war, an dem Leona Dare, lediglich mit den Zähnen sich festhaltend, in die Höhe stieg. Das halsbrechende Kunststück führte sie auch an einem der letzten Sonntage in einer Arena, dicht am Boulogner Wäldchen vor einer ungeheuren Zuschauermenge aus. Als der Ballon sich hob, erfaßte Leona Dare das Trapez mit den Zähnen und stieg mit dem Luftschiffe empor, die Hände und Füße frei haltend, um zu beweisen, daß sie sich ausschließlich mit den Zähnen festhalte. Der Ballon stieg rapid, und da sich ein sehr heftiger Wind erhob, wurde er gegen die Ufer der Oise getrieben. Der Luftschiffer hatte die Ventilklappe geöffnet, um zu landen, aber der Ballon war in Gefahr, in die Fluthen des reißenden Flusses zu sinken, und Leona Dare wäre rettungslos verloren gewesen.

Um dem Schicksal des Ertrinkens zu entgehen, ließ sie ihre Stütze los und sprang von sehr beträchtlicher Höhe herab. Sie fiel sehr unglücklich auf Bäume und Aeste, durchriß mit ihrem Körper das Laubwerk, und bewußtlos blieb sie am Ufer liegen. Es gelang erst nach längerer Zeit, die Verunglückte, deren Sturz nicht bemerkt wurde, aufzufinden, und bewußtlos wurde Leona nach Paris überführt. Die Verletzungen, die sie erlitten, sind sehr ernste, ein Fuß ist gebrochen, und am ganzen Körper fast kein Fleck vorhanden, der nicht Spuren des Unfalls aufweist. Ueberdies meint man, daß die waghalsige Artistin sich bei dem Sturze auch eine Gehirn-Erschütterung zugezogen haben müsse. Ob selbst die exceptionell kräftige Constitution der Akrobatin einem derartigen Ansturm gewachsen sein wird, ist recht zweifelhaft.

— Ja, so! Junger Kaufmann: Sie wären also geneigt, das Geschäft Ihres jetzigen Papas zu verkaufen? — Junge Dame: Unter gewissen Bedingungen schon. — Junger Kaufmann: Die wären? Wenn ich fragen darf! — Junge Dame: Der Käufer muß mir gefallen — und muß sowohl das todte, als auch das lebende Inventar mit übernehmen — das letztere repräsentire ich!